

Viola Springer

„12 Töne der temperierten Skala“ oder Der Neubau der Bibliothek der Folkwang Universität der Künste

Über Folkwang, seine Standorte und die alte Abtei

Die Folkwang Universität der Künste ist eine künstlerische Ausbildungsstätte für Musik, Theater, Tanz, Gestaltung und Wissenschaft. An vier Standorten (Essen, Duisburg, Bochum und Dortmund) werden etwas mehr als 1.400 Studierende aus aller Welt in 38 Studiengängen und -programmen von 404 Lehrenden unterrichtet.

Am Campus Essen-Werden, dem Hauptstandort der Folkwang Universität der Künste, ist die Lehre auf Musik, Tanz und Wissenschaft konzentriert.

Essen-Werden, ein ca. 10.000 Einwohner umfassender Stadtteil im Süden Essens, kann auf eine jahrhundertelange Geschichte zurückblicken. Die Entstehung des Ortes geht auf das Wirken des heiligen Liudger zurück, der um 799 das Benediktinerkloster Werden gründete. Die sogenannte alte Abtei, die heute der Folkwang Universität der Künste als Unterrichtsgebäude dient, entstand zwischen 1750 und 1800 auf den Grundmauern der ehemaligen Benediktiner-Abtei.

Ausgangssituation und Anlass der Planung eines Bibliotheksneubaus

Die Bibliothek der Folkwang Universität der Künste war zum Zeitpunkt der ersten Planungen eines Neubaus im Jahr 2005 im Südflügel der alten Abtei auf 389 m² Hauptnutzfläche untergebracht. Sie

verfügte über ca. 90.000 Medien und füllte damit die bestehenden Räume bis auf den letzten Quadratmeter aus.

Anlass zum Einstieg in die Planung eines Bibliotheksneubaus waren zwei umfangreiche Schenkungen aus den benachbarten Universitäten, die an Folkwang gegeben wurden. Die Musikbestände der Universität Duisburg-Essen (25.000 Medien) wurden nach Auflösung des Studiengangs Musikpädagogik an der dortigen Universität an Folkwang übereignet. Der Magisterstudiengang Musikwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum wurde aufgegeben, womit auch die Bibliothek des zugehörigen Instituts (75.000 Medien) von Folkwang übernommen werden konnte.

Diese beiden großen Schenkungen bildeten die Grundlage für die Überlegungen, ein Bibliotheksgebäude am Campus Werden zu errichten, in welchem die drei Bestände zu einer großen, zentralen Musikbibliothek unter einem Dach vereinigt werden konnten. Die drei Teile ergänzen sich inhaltlich hervorragend: Die Bestände der Folkwang Bibliothek sind an der Praxis der Studierenden ausgerichtet, die Medien der Musikwissenschaft in Bochum haben einen starken musikwissenschaftlichen Schwerpunkt, und die Musikbestände der Universitätsbibliothek Essen sind von musikpädagogischen Inhalten geprägt.

Die Aussicht, die nach der Vereinigung ca. 190.000 Medieneinheiten umfassenden Bestände Nutzern zentral an einer Stelle anbieten zu können, bewog die Hochschulleitung auf Anregung des Fachbereichs Musikwissenschaft an Folkwang, eine zentrale Bibliothek für Folkwang zu planen. Die bereits erwähnte Raumnot und unzureichende Arbeitsmöglichkeiten vor Ort in der alten Bibliothek stützten dieses Vorhaben. Gleichzeitig kam seitens der Nutzer immer wieder der Wunsch nach Freihandaufstellung auf, was in den alten Bibliotheksräumen aus Platzgründen nicht gewährt werden konnte. Unterstützt wurde das Planungsvorhaben durch die großzügige finanzielle Beteiligung der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, die zusagte, die Hälfte der Bausumme zu

übernehmen. Die restliche Bausumme wurde vom Land NRW getragen.

Ende 2006 wurde ein Architektenwettbewerb ausgelobt mit dem Ziel, einen Gebäudeentwurf zu erhalten, der „zum sichtbaren Zeichen des Bauens in der heutigen Zeit werden und sich gleichermaßen in das Gesamtensemble integrieren“ sollte.^{/1/} Das Architekturbüro Max Dudler aus Berlin ging als Sieger aus dem Architektenwettbewerb hervor: mit einem Entwurf, der einen kubischen Baukörper mit abgeschrägter Ecke, angrenzend an den Verwaltungsfügel des Hauptgebäudes, vorsah. Der Bau ersetzt mit seiner Lage den vormals an diesem Standort befindlichen (bereits 1969 abgerissenen) südlichen Preußenflügel und schließt damit städtebaulich den barocken Ehrenhof. Mit seinen fünf Geschossen und annähernd 1000 m² Hauptnutzfläche entspricht der Bau ungefähr dem Volumen des gegenüberliegenden, noch bestehenden Preußenflügels. Das Konzept für das Gebäude folgt der Vorstellung eines „Schmuckkästchens: Eine äußere Hülle schützt einen wertvollen Kern“.^{/2/} Der Kern, der zentrale Lesesaal, wird in der Höhe von einem Luftraum abgeschlossen und durch Oberlichter mit Tageslicht versorgt. Die umliegenden Bereiche ordnen sich klar und strukturiert um den Saal an. Die Fassade wurde mit transluzenten Eigenschaften entworfen, d.h. die Außenhaut ist durchscheinend und lichtdurchlässig, aber nicht durchsichtig.

Ausführung des Baus

Das Büro Dudler wurde beauftragt, den Siegerentwurf zu realisieren. Auch die Innenausstattung wurde vom beauftragten Architekturbüro entworfen. Im September 2009 konnte die Grundsteinlegung in Anwesenheit von Berthold Beitz von der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung und dem damaligen NRW Innovationsminister Andreas Pinkwart erfolgen. Die im darauffolgenden Mai begonnenen Bauarbeiten wurden für ein Jahr durch archäologische Untersuchungen des Baugrundes unterbrochen. Der endgültige Start des

Blick auf den Neubau
und die alte Abtei
Foto: Privat



Neubaus fand im Mai 2011 statt, und schon im Juli 2012 konnte das Gebäude an die Folkwang Universität der Künste übergeben werden. Der Sommer 2012 wurde genutzt, um die drei großen Bestände mit dem Medienumzug zusammenzuführen und ineinander zu sortieren. Unterstützt wurde dieses komplexe und besonders in der Vorbereitung aufwändige Verfahren durch eine Spezialfirma für Bibliotheksumzüge. Die offizielle Eröffnungsfeier mit geladenen Gästen aus Politik und Kultur konnte wie geplant am 19. September 2012 stattfinden.

Der Neubau – Räumliche und technische Ausstattung

Im Neubau können Nutzer nun an 48 öffentlichen Arbeitsplätzen lernen und arbeiten. Darunter befinden sich 14 dezentrale PC-Arbeitsplätze, 18 Leseplätze im zentralen Lesesaal und acht Carrels zum konzentrierten Arbeiten. In sechs Medienkabinen können die analogen und digitalen AV-Medien genutzt und bei Bedarf unter Beachtung

der urheberrechtlichen Bestimmungen digitalisiert werden. Im gesamten Gebäude wird W-LAN-Zugang geboten. Auf Nachfrage können sich Bibliotheksbesucher zum wissenschaftlichen Arbeiten Laptops ausleihen, die sie im Bibliotheksgebäude nutzen können.

Der Neubau – Inhaltliche Ausstattung und Bestände

Mit der Zusammenführung der Bestände ist ein neues, interessantes Bestandsprofil der Bibliothek entstanden, das hier nur anhand einiger Beispiele kurz skizziert werden soll.

Die ursprünglichen Folkwang-Bestände orientieren sich stark am Fächerkanon, weisen aber unter anderem auch eine interessante Tonträger-sammlung auf. Die Schallplattensammlung Krupp (4.288 Schallplatten) wurde 1974 von Alfried Krupp von Bohlen und Halbachs Erben an Folkwang übergeben. Krupp sammelte von 1954 bis 1967 *alle* auf dem Markt erschienenen Schallplatten. Das

führte dazu, dass die Sammlung beispielsweise die 5. Sinfonie von Beethoven in 39 verschiedenen Aufnahmen beinhaltet, was für Interpretationsvergleiche hervorragend genutzt werden kann. Die bereits erwähnten Musikbestände der Universität Duisburg-Essen sind neben der musikpädagogischen Literatur besonders interessant durch die Bereitstellung von sogenannten „Klassensätzen“ von Taschenpartituren. Die Bibliothek kann damit, zusammengeführt mit den Partituren aus Bochum und den Folkwang-Beständen, Werke in Vielfachexemplaren, folglich eine Art Lehrbuchsammlung für Taschenpartituren anbieten. Nicht zuletzt sei die Bibliothek der ehemaligen Musikwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum genannt. Der zuständige Professor für Musikwissenschaft, Heinz Becker, baute seit 1967 die Bibliothek mit einem deutlichen Schwerpunkt auf dem Bereich Musiktheater auf. Erwähnenswert ist hier, neben dem Fundus an seltenen Partituren, Klavierauszügen und Libretti (ergänzt sowohl durch einen großen und bedeutenden Bestand an Musikonträgern als auch durch Fernsehmitschnitte von Musiktheaterproduktionen und Dokumentationen auf Video), ein umfangreicher Bestand an Programmheften deutschsprachiger Bühnen. Die Programmhefte wurden über Jahrzehnte kontinuierlich gesammelt, so dass die Sammlung nun aus 6.448 Exemplaren besteht.

Der zentrale Lesesaal

Foto: Privat



Der Neubau – Neue Services

Die Chance, mit dem Bibliotheksneubau attraktive Arbeitsbedingungen bereitstellen zu können, sollte von Beginn an auch dazu genutzt werden, begleitend Serviceverbesserungen einzuführen. Dies wurde von der Hochschulleitung dahingehend mitgetragen, dass der Personalstock der Bibliothek erheblich erweitert wurde. Damit können nun im Bibliotheksneubau während der Vorlesungszeit Öffnungszeiten im Umfang von 70 Stunden angeboten werden (Montag bis Freitag, 9–22 Uhr, Samstag 10–15 Uhr). Gleichzeitig wurde die Mediensicherung und -verbuchung auf die RFID-Technik umgestellt, so dass auch eine Selbstverbuchung von Medien möglich ist. Die Bibliothek hat ihre Ortsleihe außerdem für externe Nutzer geöffnet und führt zurzeit die Fernleihe ein.

Auf ihrem Facebook-Auftritt bietet die Bibliothek tagesaktuelle Mitteilungen aus dem Bibliotheksbetrieb sowie zahlreiche Fotos des Neubaus an. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen ständige Präsenz im Haus durch den Einsatz von Floorwalking: Dabei sprechen sie Nutzer vor Ort aktiv an und helfen ihnen, sich zurechtzufinden. Dies ist besonders hilfreich, da die drei zusammengeführten Bibliotheksbestände noch nicht nach einer einheitlichen Systematik im Haus aufgestellt werden konnten. An der Umsignierung der Medien wird kontinuierlich gearbeitet, denn erfahrungsgemäß ist der Bedarf der Nutzer, im Regal zu stöbern, groß. Wöchentlich werden Führungen durch die Bibliothek angeboten, die auch von den Bewohnern Essen-Werdens gerne genutzt werden. Anfang 2013 ist ein Tag der offenen Tür mit zahlreichen Aktionen geplant.

Reaktionen und Perspektiven

Nach den ersten Monaten der Nutzung kann festgestellt werden, dass der Neubau ein großer Erfolg ist. Die täglichen Besucherzahlen haben sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verdreifacht. Das

Interesse der Folkwang-Angehörigen, der Essener Bevölkerung und der Architektur-Fachwelt ist immens. Besonders die Raumwirkung des Lesesaals fasziniert und ruft immer wieder Bewunderung und begeisterte Reaktionen hervor.

Die Bibliothek konnte von der großen Erfahrung des Büros Dudler im Bibliotheksbau profitieren. Der Bau ist nicht nur ästhetisch ansprechend und in seiner künstlerischen Qualität unumstritten, sondern überzeugt auch in der täglichen Nutzung. Die Anordnung der öffentlichen Bereiche ist klar und strukturiert, die Verwendung von Kirschholz in der Inneneinrichtung wirkt gleichzeitig edel und lebendig und lädt zum Verweilen und Niederlassen an den Arbeitsplätzen ein. Das durch weiße Stoffbahnen gedämpfte Tageslicht, welches durch die Oberlichter in den Lesesaal dringt, erzeugt eine freundliche und lichtreiche Atmosphäre.

Auch die transluzente Wirkung der Fassade ist bestechend: Das einfallende gedämpfte, weiche Licht ist tagsüber hell genug, um auf künstliche Lichtquellen größtenteils verzichten zu können. Bei Dunkelheit scheint die Innenbeleuchtung durch die Fassade nach außen und erzeugt einen einzigartigen Effekt.

Außergewöhnlich reizvoll sind die Spiegelungen, die entstehen, wenn das umliegende historische Gebäudeensemble bei Sonnenschein von der glänzenden Glasfassade reflektiert wird. Der Neubau fügt sich damit auf seine ganz eigene Weise in die Umgebung ein und setzt sich dennoch ab.

Und was hat es nun mit den „12 Tönen“ aus der Überschrift auf sich? Die Fassade des Neubaus zeigt zwölf Motive eines Steinbruchs, die als digitaler Direktdruck auf der Innenseite der Glasoberfläche der Doppelglasfassade ausgeführt sind. Diese zwölf Motive wiederholen sich in regelmäßigen Abständen und werden vom Architekten Max Dudler mit „den 12 Tönen der temperierten Skala“ aus der Musik verglichen. Nach Meinung der Verfasserin kann diese Ansicht nur vor Ort überprüft werden. Daher folgt zum Abschluss der Appell, die neue Folkwang Bibliothek persönlich zu besuchen!

Viola Springer ist Leiterin der Bibliothek der Folkwang Universität der Künste

1 Bibliothek Folkwang Hochschule, *Auslobungsbroschüre*, Dortmund u. a. 2006, S. 16.

2 Max Dudler: *Auszug aus dem Erläuterungstext* [zum Entwurf], Dortmund 2007, S. 15.